

Steinway-Flügel als Plattform für die Vereine



Die Übergabe des Eugen Kogon-Preises war für Manfred Colloseus und Stefanie Schwarfschwerdt vom Vorstand des Fördervereins HdB eine wunderbare Gelegenheit, der Stadt den Steinway-Konzertflügel zu übergeben.

Foto: Pfeifer

Königstein (pit) – Schon bald nach Wiedereröffnung des Hauses der Begegnung im Frühjahr des vergangenen Jahres stellte sich dessen Förderverein in Form der Anschaffung eines Konzertflügels eine neue Aufgabe. „Schließlich hatten wir bereits bei der Schlüsselübergabe gemerkt, wie groß das Interesse der Bürger an klassischer Musik war“, berichtet Manfred Colloseus, Vorsitzender des Vereins. Schließlich musste für ein solches Ereignis stets ein Flügel antransportiert und sowohl vorher als auch nachher gestimmt werden, was ebenfalls Kosten aufwarf. Insbesondere der Unterstützung von Landrat Ulrich Krebs sei es zu verdanken gewesen, dass die Stiftung „Initiative und Leistung“ der Nassauischen Sparkasse, bei der der Politiker Kuratoriumsmitglied ist, sich mit einem ordentlichen Batzen beteiligte und mit dem Input von 20.000 Euro im Förderverein die große Hoffnung aufkeimen ließ, dass eine realistische Chance bestand, das Ziel zu erreichen. „Und vom Vorstandsvorsitzenden der Naspa, Stephan Ziegler, kam die Summe von 5.000 Euro hinzu“, erinnert sich

Colloseus. Auch dies ein ermutigendes Zeichen weiterzumachen. Der nächste Antrag ging an die Mainova, die weitere 10.000 Euro beisteuerte. Mit den Worten „wir brauchen für diesen großen Saal ein gutes und vernünftiges Instrument“ wandte sich der Förderverein schließlich auch an Jörg Christmann, Manager der Carls Stiftung. Schließlich lautet der Stiftungszweck dieser Einrichtung, die Förderung des Gesundheitswesens, der Erziehung und Bildung, der Wissenschaft sowie kultureller Einrichtungen oder Projekte. Gegen Weihnachten kam dann die Zusage der Vorstandsvorsitzenden Ursula Carls: „Wir machen den Sack zu!“ Damit verbunden war ein erneuter Zuschuss von 5.000 Euro. Ein voller Erfolg war aber auch das gemeinsame Benefiz-Klavierkonzert, das der Glashüttener Kulturkreis mit dem Förderverein veranstaltete. Die Glashüttener übernahmen nicht nur das Honorar des Pianisten Christopher Park, sondern überließen den Königsteinern auch sämtliche Einnahmen in Höhe von 7.500 Euro. An diesem Abend kam auch die Spendenbox zum Einsatz, die

Vorstandsmitglied Stefanie Scharfwerdt kreiert hatte und die später bei Elektro Alter aufgestellt wurde. Unterstützung kam aber auch von den Politikern der Stadt, die Stadtverordneten machten 10.000 Euro im Haushalt locker. Und last but not least ließen es sich auch die Königsteiner Bürger nicht nehmen, ihr Scherflein zu dem Unterfangen beizutragen und so war es schließlich an der Reihe des Dirigenten Tilmann Köster, der am 8. Februar dieses Jahres im Alter von 67 Jahren verstorben ist, das passende Instrument zu finden. „Sein Name wird immer mit dem Flügel verbunden sein“, so Stadtverordnetenvorsteher Robert Rohr bei der Übergabe an die Stadt im Rahmen der Verleihung des Eugen-Kogon-Preises. Beim Pianohaus Wedell in Usingen fand Köster diesen Steinway-Flügel, auf dem schon zahlreiche namhafte Künstler, wie zum Beispiel Alfred Brendel, viel bejubelte Konzerte gegeben hatten. Schließlich hatte das Instrument zuvor in der Frankfurter Alten Oper seinen Zweck erfüllt. Auch der Preis stimmte. Hatte der Flügel bei Neuanschaffung 130.000 Euro gekostet, so konnte er nunmehr, in generalüberholtem Zustand, für 65.000 Euro erworben werden. Ganz klar geregelt ist die künftige Verwendung des Steinways in der Schenkungsurkunde an die Stadt. „Wir möchten hiermit jungen Künstlern eine Plattform geben“, versichert Manfred Colloseus. Kunst und Kultur sollten hiermit gefördert werden und daher wird der Flügel Schulen, Stiftungen und Vereinen kostenfrei zur Verfügung gestellt. Ein junger Künstler kann sich schon heute freuen. Mohin Jan Farid, der bei der Preisverleihung konzertierte, wandte sich bereits an Manfred Colloseus mit der Frage, ob er ein- oder zweimal im Monat darauf spielen dürfe. „Das wird sich bestimmt machen lassen“, bekam er zur Auskunft – schließlich sei es nur von Vorteil, wenn so ein Flügel regelmäßig ordentlich bespielt werde.